

## **Vorletzte TV-Debatte der Republikaner, Barack Obamas letzte Ansprache zur Lage der Nation und die Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran**

*Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 11. Januar bis 17. Januar 2016*

(ha) In der zweiten Woche des neuen Jahres beschäftigte sich die U.S.-amerikanische Presse überwiegend mit der vorletzten TV-Debatte der Republikaner, Präsident Obamas letzter Rede zur Lage der Nation und der Aufhebung der Sanktionen gegen Iran.

In der vorletzten GOP Debatte am Donnerstag, den 14. Januar, in Charleston, South Carolina, betrieben die Präsidentschaftskandidaten wieder äußerst scharfzüngig Eigenwerbung und lieferten sich wie gewohnt einen verbalen Schlagabtausch. Im Mittelpunkt standen der umstrittene Donald Trump und der in Kanada geborene Ted Cruz. Letzterem wurde die Wählbarkeit aufgrund seines Geburtsortes in Frage gestellt, während Trump großen Applaus erntete, als er die Einheit der New Yorker nach den Anschlägen des 11. September 2001 lobte. Das *Wall Street Journal* zeigt sich überrascht, es habe „einen anderen Trump“ an diesem Abend gegeben, der „weniger empörend“ gewesen sei. Im Gegensatz dazu widerspricht die *USA Today* Trumps Argumentation, dass U.S.-Amerikaner, die nicht in den USA geboren sind, auch nicht wählbar seien. Diese Differenzierung sei veraltet und wird als sinnlos erachtet. Die *Chicago Tribune* spricht von einer bemerkenswerten Kultiviertheit, die die Kandidaten an den Tag gelegt hätten.

Ein weiteres Thema dieser Woche war Präsident Barack Obamas letzte Ansprache zur Lage der Nation, die sogenannte „State of the Union Address“ am Mittwoch, den 13. Januar. Obama ruft unter anderem zu Einigkeit und Zusammenarbeit aller Amerikaner auf um den Terror zu bekämpfen und die Herausforderungen des Klimawandels zu meistern. Die *USA Today* kritisiert Obama dafür, dass er zwar eine gute Zukunft für die Kinder und Enkelkinder der Nation schaffen will, aber die wachsenden Staatsschulden in seiner Amtszeit in seiner Rede außer Acht lässt. Diese seien von 10,6 Billionen U.S. Dollar auf 18,9 Billionen gestiegen. Die *Chicago Tribune* kritisiert die großzügig formulierte Aussage Obamas, dass so manche Fehler gemacht wurden in seiner Präsidentschaft. Außerdem legt sie dar, dass das Misstrauen zwischen den Parteien größer geworden sei. Das *Wall Street Journal* teilt dieselbe Ansicht, dass Präsident Obama einige Details in seiner Rede nicht erwähnt, beispielsweise die Arbeitslosenrate.

Zum Ende der Woche beschäftigte eine weitere Nachricht die amerikanische Presse: Die Aufhebung der U.S.-Sanktionen gegen den Iran stehen kurz bevor. Teil der Abmachung ist

auch die Freilassung amerikanischer Bürger, die im Iran inhaftiert waren. Obama spricht von „historischen Fortschritten“ zwischen beiden Ländern, die als Erfolg einer starken Diplomatie gelten und mehr Sicherheit in der Welt bedeuten soll. Daraus resultierend hat der Iran einen wirtschaftlichen Wendepunkt erreicht, da fortan wieder Rohstoffe, wie zum Beispiel Öl, in die EU und USA geliefert werden dürfen. Die *Chicago Tribune* nennt die Freilassung der gefangenen Amerikaner einen „wichtigen Bonus“. Die *USA Today* bezieht ebenfalls positiv Stellung und sieht eine wirtschaftliche Chance für beide Seiten. Des Weiteren betont die Zeitung, dass der Iran alle Auflagen erfüllt habe.

Quellen:

<http://www.wsj.com/>

<http://www.usatoday.com/>

<http://www.chicagotribune.com/>